

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 4

Artikel: Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf wie viel muß der „gebildete“ Mensch erst „pfeifen“ lernen, ehe er so vergnügt pfeifen kann, wie der erste beste Schusterbub? —

Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte.

Der wackere Pater Leodegar im Seetal einmal Vikar war. Der Pater war ein armer Mann; sein Mehmer schien noch ärmer dran. Er hatte zu Hause nebst zwei Ziegen nur Spinnweben und noch Fliegen. Und weil die Geizen zu wenig feu, lernt er von ihnen die Wafferscheu. Selbst wenn er kam zu dem Altar, er über und über schmutzig war. Der Pater suchte in der Stille nach einer guten Wäsche-Pille. Da kam ihm einmal ein Gedanken, schnell fordert er ihn in die Schranken. Sie wollen sich einander messen, die Dicke und Länge nicht vergessen. Um dann zu seh'n die Differenz vom Wuchs und von der Korpulenz. Der Mehmer mißt des Paters Bauch und dann die ganze Länge auch. Dann nimmt Leodegar die Elle und mißt den Mehmer auf der Stelle. Der Mehmer steht jetzt kerzengrade und macht dem Pater die Parade. Auf einmal ruft er: „Falsch gemessen! Ihr habt die Beine mir vergessen.“ Leodegar, der weise, spricht: „Du dummer Mehmer, weißt es nicht? Die Schmerzen kann ich Dir nicht lindern, die Schweine mißt man bis zum — Hindern.“

Es gibt Leute, die sich gern und zwar nicht leise, die „Stillen im Lande“ nennen, — aber ihre Taten schreien zum Himmel! —

Aus Zürich.

Unsere fromme Stadt ist heute das Opfer eines beispiellosen Verbrechens geworden. Eine arme Dienstmagd hat nämlich, gut und warm in ein Körbchen gepackt, ein neugeborenes Knäblein im Hausgang einer Wohnung im Seefeld ausgelegt. Sie bittet den Finder, das arme Kreatürlein anzunehmen und gut zu pflegen. — Aus den Protokollstränen, die in der Presse herumsplätschen, ist ordentlich zu ersehen, wie leid es den p. p. Obrigkeiten ist, daß die Magd das Kind nicht ertränkte, erwürgte zc. wie es etwa der Brauch ist oder es gar im Wald den wilden Tieren aussetzte. Aber die arme Magd wandte sich statt an die wilden Tiere an den humanitären Sinn ihrer Mitmenschen, irrtümlicherweise, wie wir sehen. Von den Mördern der in Zürich unentdeckt gebliebenen halb Duzend Mordtaten ist noch nichts bekannt, dagegen ist laut Polizeiangelegenheit: „Verdächtig eine junge Person, so und so groß, mit langen Schritten und kurzem Halsstuch über's Gesicht, kalten Fingern und einem Paß warmen Raftanien im Saß.“ Man bittet dringend um Fahndung auf ein neues Findelhäusle. Die Kriminalisten des „Nebelspalter“.

An unsere verehrten Abonnenten und Leser! An eine Tit. inserierende Geschäftswelt!

Um einem vielseitig geäußerten Wunsche unserer Abonnenten zu entsprechen, wird demnächst in unserm Verlage eine **elegante, hübsch ausgestattete**

➡ Nebelspalter=Mappe ➡

erscheinen. Diese Mappe wird in einer Auflage von **3500 Exemplaren** herausgegeben und

— jedem Abonnenten gratis —

verabreicht werden zum Auflegen des **Nebelspalters** während eines Jahres. — Es ist daher wohl im Interesse eines Tit. inserierenden Publikums, wenn wir dieser Mappe, die in der **ganzen Schweiz** in den meisten **Hôtels, bessern Restaurants, Pensionen, Militärkantinen, öffentlichen und privaten Lesesälen und Lesevereinen, Bibliotheken** etc. aufliegen wird, ebenso im **Ausland** in den verschiedenen **Schweizervereinen, Studenten-Verbindungen** etc., einen **Annoncen-Anhang** beigeben, und machen wir auf diese vorteilhafte Insertions-Gelegenheit hiermit aufmerksam.

Wir haben den Preis eines einzelnen Feldes äusserst billig gestellt und es ist gewiss in Jedermanns Interesse, diese Gelegenheit zu benützen.

Wir offerieren: **1 Feld (5½ x 6 cm) Fr. 60.—, 2 Felder Fr. 90.—, 4 Felder Fr. 180.— netto.**

➡ **Aeusserer Deckel-Annoncon** per Feld **netto Fr. 80.—**

Gefällige Aufträge erbitten wir uns bis spätestens **Ende Februar** a. c.

Hochachtend

Verlag des „Nebelspalter“, Waldmannstrasse 4, Zürich I.

Drüsenleiden, Skrofulose, Drüsenanschwellungen Drüseneiterung.

Jahrelang hatte ich mit **Drüsenleiden, Skrofulose, Drüsenanschwellungen und offenen, eiternden Drüsen** zu kämpfen. Ein großer Teil der Lymphdrüsen unter den Ohren, am Kinn, am Halse und in den Achselhöhlen erkrankte und schwoll allmählich an. Einige Drüsen öffneten sich, eiternten längere Zeit unter mäßiger Entzündung und heilten sehr langsam unter Hinterlassung von häßlichen, roten Narben. 2 Drüsen ließ ich aufschneiden; trotzdem ging der Heilprozeß bei diesen noch langsamer von statten, wie bei den anderen. Wenn die Drüsen sich an einer Stelle nach längerem Eitern schlossen, traten daneben, resp. an anderen Orten frische Anschwellungen auf und so ging es fort ohne Ende. Von diesem hartnäckigen Leiden bin ich durch die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik Glarus derart hergestellt worden, daß sich seit der Kur, d. i. seit mehr als zwei Jahren, keine Drüsenanschwellungen und keine Eiterung mehr bemerkbar gemacht haben. Elgersweiler, Post Drienberg in Baden, den 29. Juni 1903. Karl Oswald. Zur Beurkundung d. r. Unterschrift: Eiserer, Bürgermeister. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchasse 405, Glarus.**



Ursache, Wesen und Heilung
der
Nervenschwäche
(Neurasthenie)
im Allgemeinen, sowie der nervösen

Schwächezustände des Geschlechtssystems im Besondern, sowie der Männerkrank-

heiten. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen neu bearbeit. Werk, 340 Seiten viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Weisweis z. Heilung bei Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenenschaften und allen sonstigen geheimen Krankheiten. Letzte Auszeichnungen:

Goldene Medaille, Paris, Tuileries, April 1903; **Cold. Medaille**, London, Crystalpalast, September 1903.

Für Fr. 2.— Briefm. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt: **Dr. RUMLER** in GENÈVE Nr. 38 sowie vorrätig in den nachstehenden Buchhandlungen!

C. Wettstein, J. Müller-Baumann, Cäsar Schmidt, Theodor Schröder, } **Zürich.**
A. Munk, Fritz-Herzog, A. Funk, Faesi & Baer, E. Speidel etc.

F. Festersen & Cie., Köhlersche Buchhandlung, Basel. Buchhandlg. Hügli, L. A. Jent, Bern. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreichste Heilmethoden einzig in ihrer Art.